

WISSENSCHAFT TRIFFT WIRTSCHAFT: Industriewandel gestalten, Klimaneutralität beschleunigen

FORUM 7: Kann sich die Industrietransformation selbst finanzieren? Die Rolle grüner Märkte im Instrumentenmix

Die neue EU-Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte

Potenziale für grüne Märkte

16. September 2022, thyssenkrupp Quartier, Essen

Thomas Götz

Co-Leiter Forschungsbereich Energiepolitik

- **Bisherige EU Ökodesign-Richtlinie** 2009/125/EG reguliert **nur energieverbrauchsrelevante Produkte**
+ **ergänzt durch** Verordnung (EU) 2017/1369 zur Energieverbrauchskennzeichnung

Zentrale Ansätze:

- EU-weit einheitliche **Anforderungen an Produktinformationen**
- „**Push**“: Mindestanforderungen für **EU Marktzugang**
 - entfernen Produkte mit schlechtester Umweltwirkung
- „**Pull**“: Vergleichende **Produktkennzeichnung**, Labelling z.B. Klassen A (grün) bis G (rot)
 - Erlaubt Differenzierung der Nachfrage



- **Ausweitung** der Prinzipien der **EU Ökodesign-Richtlinie** auf weitere Produktgruppen:
 - Batterien (v.a. Elektromobilität), Elektronik
 - Verpackungen, Kunststoffe
 - Textilien, Möbel
 - Bauwesen, **Zement, Stahl, Chemikalien**
 - fast alle Produkte außer Nahrungs- / Futtermittel sowie medizinische Produkte
- Viele **Unternehmen** entweder **direkt oder indirekt betroffen!**
(z.B. als Produzenten, Dienstleister, Handwerker, Anwender bzw. über die gesamte Lieferkette)

Die neue EU Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte (ESPR)

Überblick zu den Vorschlägen der EU-Kommission vom 30. März 2022

EU-Strategie für nachhaltige und umweltfreundliche Textilien
Vorgelegt im März 2022

Neue Bauprodukte-Verordnung (CPR)
Entwurf vorgelegt im März 2022

Neue Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte (ESPR)
Entwurf vorgelegt im März 2022, Umsetzung geplant für 2024

Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen
2024 (geplant)

Neue EU-Batterierichtlinie
Start des Batteriepasses für 2026 geplant

Digital Europe Arbeitsprogramm: Digitaler Produktpass (DPP)

- Mindestens **3 DPP Prototypen bis 2023/2024**
- **Elektronik** (min. Verbraucherelektronik), **Batterien** (über 2 kWh), 1 weitere N. N. Produktgruppe

→ **DPPs** für spezifische Produktgruppen in der Praxis **zwischen 2025 und 2030 zu erwarten**

**EU-Initiative für
nachhaltige
Produkte (SPI)**

Ziel 2030

- Geltungsbereich von Ökodesign soll signifikant auf **neue Produktgruppen** erweitert werden:
 - **2024 bis 2027** bis zu **18 Delegierte Rechtsakte** geplant, **weitere 12 bis 2030**
- Kennzeichnungssystem mit **Leistungsklassen** wie etwa **A bis G**
 - **Leistungsstufen** in Bezug auf **einen oder mehrere Umweltparameter**
- Erfassung **produktspezifischer Informationen** über Produktlebenszyklus: **Digitaler Produktpass**
- **EU Vorstudien** zu einzelnen Produktgruppen

- **Zentrales Element** des EU Fit-for-55-Politikpakets → Direkte **Wirkung ab ca. 2025**
- **Relevante Umweltauswirkungen** sollen berücksichtigt werden:
 - **Energieeffizienz, CO₂-Fußabdruck, Kreislaufwirtschaft, etc.**
- Langfristig angelegte **Mindeststandards erhöhen Planungssicherheit**
 - gelten **auch für importierte Produkte**
 - können gegenüber Importen **zusätzlichen (Carbon Leakage-) Schutz** bieten
- **Transformation über EU-Grenzen hinaus:** Andere Weltregionen orientieren sich an EU Vorgaben

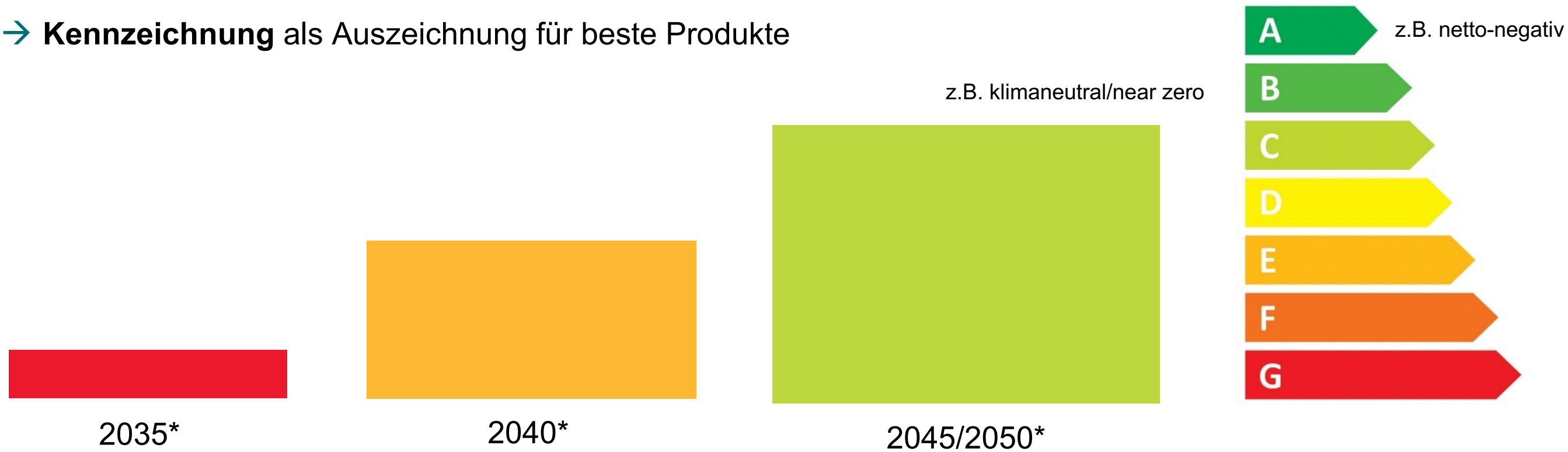
- **Branchenspezifische Charakteristika und Transformationsoptionen** müssen berücksichtigt werden
- **Balance** aus **ausreichend Spielraum** für die **Transformation** und **angemessener Ambition**
 - z.B. Umstellung Hochofen → Wasserstoff-DRI mit Flexibilitätsoption Erdgas im Übergang
 - **Differenzierung** nach **Primär- und Sekundärprodukten** sollte geprüft werden
- **Bewertungssysteme:** mit **Zwischenschritten** zum Ziel
 - z.B. stufenweise ansteigende Mindeststandards bis zur **Klimaneutralität/"near zero"**

Die neue EU Ökodesign-Verordnung für nachhaltige Produkte (ESPR)

Ausgestaltung der Regulierung für energieintensive Grundstoffe

Erfolgsversprechende **Kombination** aus

- **Mindeststandards** mit Zwischen- & Langfristzielen
- **Kennzeichnung** als Auszeichnung für beste Produkte



*Produkt-/branchenspezifisch stufenweise ansteigende Mindestanforderungen als Zwischenziele

- **Direkte Vergleichbarkeit** der jeweiligen **Produkte** muss ermöglicht werden
- Voraussetzung: **EU-weit** (bzw. international) **einheitliche Bewertungssysteme** für Umweltwirkungen
- **Übliches Ökodesign-Vorgehen: Prüfung in Vorstudien** (Methoden, Standards, etc.), z.B. für CO₂
 - **CO₂-Fußabdruck** Treibhausgasprotokoll, DIN EN ISO 14064
 - Existierende Normen zur freiwilligen Produktkennzeichnung u.a.
 - Typ I Umweltkennzeichnungen (DIN EN ISO 14024), z.B. Blauer Engel, EU-Ecolabel
 - Typ II Umweltkennzeichnungen und Umweltdeklarationen (DIN EN ISO 14021)
 - Typ III Umweltdeklarationen (DIN EN ISO 14025), **Environmental Product Declarations** (EPDs)
 - **Ökobilanzen**, z.B. EU Umweltfußabdruck (EU Product Environmental Footprint Method, PEF)

Beispiel: CO₂-Fußabdruck

- Umfassende Ansätze (z.B. PEF, EPDs) decken mehrere Umweltwirkungen ab
 - aber hohe Komplexität, ggf. lange Regulierungsprozesse
- **Anfänglicher Fokus auf CO₂-Fußabdruck** evtl. schneller umsetzbar und international anschlussfähig
- **CO₂-Fußabdruck von Netto-Null** für alle Produkte als **strategisches Ziel 2050**
 - Zeitnaher **Beginn** mit **Scope 1 & 2 Emissionen**, später Einbezug von **Scope 3-Emissionen**
- **Priorisierung:** Produkte, die große Anteile der Grundstoffproduktion erfassen bzw. hohe CO₂-Intensität

- **Märkte für grüne Grundstoffe** sind **zentraler Hebel** für die **Transformation der Industrie**
- **Produktbezogene Informationen** zu den **Umweltauswirkungen** sind **Voraussetzung**
 - Der EU Vorschlag für **ESPR** kann dies im **Grundsatz** leisten
- **(Mindest-)Standards** müssen **branchenspezifische Transformationspfade** berücksichtigen
- **Mindestanforderungen** und **Kennzeichnung** sollten **sowohl Zwischen- als auch Langfristziele** abbilden
- Ggf. anfängliche **Fokussierung auf CO₂-Fußabdruck**
 - (Komplexität reduzieren, schnellere Wirkung, Erfahrung für andere Umweltparameter)
- **Einheitliche Bewertungsmethoden und Standards** für grüne Grundstoffe vorantreiben
 - **frühzeitige Abstimmung** mit **internationalen Partnern** z.B. G7, IDDI, etc.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Thomas Götz
Co-Leiter Forschungsbereich Energiepolitik
thomas.goetz@wupperinst.org



Auf den vorgangegangenen Folien wurden Ergebnisse aus dem Projekt „Erarbeitung eines ‚EU Clean Industry Package‘ als Rahmen für eine klimafreundliche und wettbewerbsfähige Grundstoffindustrie“, das im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz durchgeführt wird, vorgestellt.